

Rot-Weiss bleibt die Numero Uno in Sachen Fußball in der Stadt

Von Helmut Tautges

Inter gegen AC Mailand, Celtic Glasgow gegen die Rangers, Partizan contra Roter Stern Belgrad oder auch Boca Juniors gegen River Plate Buenos Aires, all diese berühmt, berüchtigten Stadtderbys verblassen gegenüber dem Kräftemessen zwischen dem ETB und RWE im Hexenkessel Uhlenkrug.

Ist natürlich wie so vieles völliger Blödsinn, was ich da schreibe, doch gab es Zeiten, wo die Rivalität beider Clubs erheblich stärker ausgeprägt war als heutzutage. Essen hält zusammen, Essen packt an, Essener Chancen. All diese Initiativen um soziale Hilfsprojekte, gemeinsam etwas zu erreichen, nun etwa Vorbild und Motivation für das Zusammenrücken Essener Fußballvereine?

Zarte Ansätze sind jedenfalls zu beobachten. Zugegebenermaßen, ein Freund von Schwarz-Weiß werde ich nie, aber wenn solche Zeitgenossen mit rot-weißer Vergangenheit und Verbundenheit wie Jürgen Lucas oder Neu-Trainer Suat Tokat dort die sportlichen Geschicke



mitentscheiden, dann schmeiß ich gönnerhaft einen Fünfer in das Sparschwein für deren Jugendabteilung. Wer weiß, vielleicht zahlt sich das ja irgendwann einmal für RWE aus.

Rot-Weiss Essen ist trotz über ein Jahrzehnt Viertklassigkeit unstrittig Essens Numero Uno in Sachen Fußball. Als der große Otto Rehhagel den Anstoß zur Partie vollzog, musste ich unweigerlich an eine Begegnung auf Borkum denken, von wegen Strahlkraft der „Roten“. Trikots vom BVB, Bayern

München, Barca, PSG usw., die junge oder weniger junge Zeitgenossen spazieren tragen, sieht man dort häufig. Ganz selten mal jemanden im RWE-Outfit und wenn, dann stecke ich drin.

Ausgerechnet ein in blau und weiß gekleideter, bekennender Schalke-Anhänger spricht mich auf mein Dress an. Der stark übergewichtige, gebürtige Grieche, - ich nenne ihn mal Schalke Dicki - lebt seit Jahren auf der Hochseeinsel, ist aber in Essen aufgewachsen und verehrt König Otto fast schon

abgöttisch, wie er mir im Laufe des netten Gesprächs verrät. Nur deshalb ist er auch immer auf den Laufenden, was RWE angeht. Es gibt also noch viel zu tun an der Hafestraße 97A, um Rot-Weiss über die Stadtgrenzen hinaus ins Gespräch zu bringen.

Zurück zum Uhlenkrug; Mögen die Gastgeber auch Lackschuhe tragen, dominant traten überwiegend die Gäste aus dem Essener Norden auf. Es war mein erstes Livespiel der neuen Neidhart-Mannschaft. Immer wieder musste ich das hervorragend vorbereitete Fachpublikum um mich herum nerven, welcher Spieler denn die Nummer so oder so trägt. Drei Nummern sind mir besonders positiv aufgefallen: Nr. 7, 17 und 23, sprich Luca Dürholtz, Erolind Krasniqi und José Enrique Rios Alonso.

Es hat einfach Spaß gemacht, diesen Neuzugängen zuzusehen. Krasniqi hatte ich persönlich nicht auf dem Schirm, aber mit so einer Leistung, mit dieser Einstellung kann der junge Mann tatsächlich eine Verstärkung für RWE werden. Potenzial ist auf jeden Fall vorhan-

den, ebenso beim Ex-Stuttgarter Alonso. Seinen vollständigen Namen auf dem brandneuen Rot-Weiss-Jersey beflocken zu lassen, werde ich trotzdem lassen, da fehlt es mir einfach an Breite zwischen den Schulterblättern.

Das Endergebnis spiegelt die Kräfteverhältnisse beider Teams nicht hundertprozentig wider, vor allen Dingen in Spielhälfte eins hielt der Oberligist sehr gut mit. Die „Schwatten“ haben schon einige gute Kicker in ihren Reihen. Schade, dass beim Test nicht das Duo Janjic/Engelmann getestet werden konnte. Janjic fiel einem Hexenschuss zum Opfer. Endlich mal eine Diagnose, mit der ich was anfangen kann. Nicht so was Exotisches wie Syndesmoseverletzung oder Probleme mit dem Hüftbeuger. Gute Besserung, Zlatko, werde schnell wieder fit!

Samstag wird erneut getestet. Diesmal an der Hafestraße. Gegen den Drittligisten SC Verl. Eine gute Standortbestimmung und Gelegenheit, den Dauerkartenvorverkauf weiter anzukurbeln. Davon ab. Bleibt gesund, der Haplo.